

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Begründet

1880 als „Halversche Zeitung“

Begründet

1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönshagen u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. Postgebühr und Zuzahlung für den Abnehmer). Einzelhefte 1,50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Verlagsnummer 410

Geschäftshellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2 / Zweigstelle: Kierspe, 5. / Schalksmühle: Herrn. Piepenhagen / Breckerfeld: Herrn. Piepenhagen / Kierspe: Herrn. Piepenhagen / Rönshagen: Herrn. Piepenhagen / Halver: Herrn. Piepenhagen

Nr. 174

Montag, den 28. Juli 1941

Jahrgang 1941

Ringen um die Entscheidung

Am Samstag ging die fünfte Kampfwoche gegen die Sowjets zu Ende, und bei oberflächlicher Betrachtung könnte es scheinen, als ob sie wenig Neues gebracht habe. Diese Ansicht wird vielleicht auch noch unterstützt durch die zurückhaltende Formulierung der Wehrmachtberichte in der vergangenen Woche, die weder Ortsnamen noch Gefangenen- und Beutezahlen aufwies, wenn auch im Wehrmachtbericht vom Freitag mitgeteilt wurde, daß täglich große Mengen von Gefangenen und Kriegsmaterial eingebracht wurden.

Wer aber die Gesamtlage überfliehet und wer weiß, wie es wirklich steht, der muß ganz nüchtern feststellen, daß in der fünften Kampfwoche gegen die Sowjets eine Material- und Vernichtungsschlacht von ungeheuren Ausmaßen durchgeführt worden ist, die in ihrem Ablauf und hinsichtlich des neuartigen Kampfes in tiefen Zonen ungefähr der ersten Schlacht zwischen Kanal und Maas ähnelt, die vom 7. bis 14. Juni 1940 im Westen durchgeführt wurde. Diese Schlacht trug damals die Voraussetzung für die endgültige Entscheidung des Krieges im Westen, und sie übertraf in ihren Ausmaßen alles, was man bisher gekannt hatte.

Und dennoch unterscheidet sie sich in zwei sehr wesentlichen Punkten von der letzten Material- und Vernichtungsschlacht im Osten. Einmal umfaßte sie eine Frontausdehnung von nur 400 km, während die letzte Schlacht im Osten eine sechs- bis siebenmal so große Frontbreite aufwies. Selbst wenn man nur eine Kampffront zwischen Bessarabien und dem finnischen Meerbusen in Betracht zieht, würde diese mit ihren mehr als 1500 km Ausdehnung immer noch beinahe dem Vierfachen der damaligen Front entsprechen, d. h. also etwa der Luftlinie von Kopenhagen nach Rom.

Der zweite grundsätzliche Unterschied ist darin zu erkennen, daß uns 1940 in diesen Kämpfen im Westen nach dem Ausfall der belgischen Armee und des englischen Expeditionskorps im wesentlichen nur noch Truppen gegenüberstanden, deren Ergänzungsmöglichkeiten bereits geschwächt waren. Im Osten hatte sich nun gezeigt, daß die Sowjets trotz der gewaltigen bisherigen Einbußen an Menschen und Material in der Lage waren, immer neue Truppenverbände heranzubringen, deren Kampfkraft vielfach zwar nicht mehr vollwertig war, die aber doch erst in zähen und blutigen Kämpfen nacheinander niedergeworfen werden mußten.

So stellt sich die derzeit immer noch im Gange befindliche gewaltige Material- und Vernichtungsschlacht ostwärts der „Stalinlinie“ als ein fast ins Ueberdimensionale potenziertes Ringen um die Entscheidung dar. Wie der Ablauf im einzelnen vor sich geht, das läßt sich aus dem Wehrmachtbericht vom 22. Juli erkennen, in dem es ausdrücklich heißt, daß die sowjetische Verteidigungsfront in zusammenhanglose Gruppen zerfiel. Viele von diesen Gruppen konnten in der vergangenen Woche einzeln niedergeworfen und ausgeschaltet werden, gleichzeitig mußten aber immer neue starke Entlastungsangriffe neu veranlaßter Sowjetverbände abgewiesen und damit das weitere Vordringen nach Osten schwer erkämpft werden.

Bei ruhiger Ueberlegung versteht es sich ganz von selbst, daß eine solche gigantische Material- und Vernichtungsschlacht ihre Zeit braucht. Erinnern wir uns einmal der großen Materialschlachten des Weltkrieges, so wissen wir, daß diese nicht nur eine Woche, sondern mehrere Wochen und unweilen sogar mehrere Monate gedauert haben. Außerdem gibt es einen deutlich sichtbaren Unterschied zwischen den einstigen Materialschlachten und den jetzigen.

Im Weltkrieg haben sich die Gegner in diesen Materialschlachten bis zur Erschöpfung gegeneinander abgerieben und geschwächt. Heute ist die Lage so, daß die deutschen Truppen den Sowjets gewaltige Verluste beibringen, ohne selber dadurch in ihrer künftigen Handlungsfähigkeit beeinträchtigt zu sein. Während also die Materialschlachten des Weltkrieges reine Abnutzungsschlachten waren, ohne nach irgendeiner Seite mit einem entscheidenden Ergebnis zu enden, wurden in der gegenwärtig tosenden Material- und Vernichtungsschlacht im Osten, wenn auch unter schweren und lang andauernden Kämpfen, die Voraussetzungen für die künftige Fortsetzung des Bewegungskrieges erzwingen.

Das ist das Hauptergebnis der jetzt abgelaufenen fünften Kampfwoche gegen die Sowjets. Im einzelnen kann noch hinzugefügt werden: Die deutsche Luftwaffe hat ihre

Zwei Sowjet-Divisionen vernichtet

23 000 Gefangene, 241 Geschütze und 750 Kraftwagen eingebracht - Schwere Verluste des Feindes

Berlin, 27. Juli. Im Raume von Mogilew wurde der letzte Widerstand der eingeschlossenen sowjetischen Streitkräfte unter schweren Verlusten für die Bolschewiken gebrochen. Zwei sowjetische Divisionen wurden vollständig vernichtet, 23 000 Gefangene wurden eingebracht, 161 Geschütze und Flakgeschütze, 80 Panzerabwehrgeschütze und 750 Kraftfahrzeuge fielen in deutsche Hand.

Moskau wieder bombardiert
Bomben auf Ziele am Suez-Kanal
Aus dem Führerhauptquartier, 27. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt.

An der gesamten Ostfront werden die Operationen mit Erfolg fortgesetzt.
Kampfflugzeuge griffen auch in der letzten Nacht Verkehrsanlagen und Versorgungsbetriebe der Stadt Moskau mit guter Wirkung an.

In Südost-England bombardierte die Luftwaffe in der vergangenen Nacht wehrwirtschaftliche Anlagen.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten in der Nacht zum 27. Juli militärische Ziele am Suez-Kanal mit Bomben.

Bei einem im Schutze der Wälder durchgeführten Tagesangriff einzelner britischer Kampfflugzeuge auf Wohnviertel der Stadt London hatte die Zivilbevölkerung Verluste an Toten und Verletzten. Eine Anzahl von Wohngebäuden wurde zerstört oder beschädigt. Kampfhandlungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden in der letzten Nacht nicht statt.

In dauernder Verfolgung
Der DAB-Bericht vom Sonnabend lautet:
In der Ukraine wurde östlicher Widerstand feindlicher Nachhut gebrochen. Die verbündeten Truppen setzten trotz schlechter Witterungs- und schwieriger Wegeverhältnisse die Verfolgung des geschlagenen Feindes fort. Die Säuberung Bessarabien

Rühmer Handstreich auf Malta

Italienische Sturmkampfboote brechen in die Flottenbasis ein

Rom, 27. Juli. Eine Sondermeldung des italienischen Hauptquartiers gibt bekannt: „In der vergangenen Nacht ist die außerordentlich stark besetzte Flottenbasis von Malta mit unvergleichlicher Kühnheit von einer Gruppe Sturmkampfboote der königlich italienischen Marine angegriffen worden.“

Die kleinen Einheiten, die sich bis auf geringe Entfernung an die Hafeneinfahrt heranbrachten, haben berichtet, daß die erzwungene Durchfahrt gelungen ist, trotz des heftigen Kreuzfeuers der feindlichen Artillerie und Maschinengewehre, die durch eine flüchtige Entdeckung eines Scheinwerfers alarmiert worden waren. Die gleichen kleinen Einheiten wurden entdeckt und ohne Erfolg beschossen.

Nicht außerordentlich heftige Explosionen mit hohen Stichflammen im Hafen wurden beobachtet, wodurch der Beweis gegeben ist, daß das kühne Unternehmen des Einbruches von Erfolg gekrönt war.

La Valetta bombardiert
Rom, 27. Juli. Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Gestern wurden in Luftkämpfen über Malta vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Zwei unserer Jagdflugzeuge sind nicht zurückgekehrt. Einer der Flugzeugführer wurde gerettet.

In der Nacht zum 27. Juli wurde der Stützpunkt La Valetta wiederum bombardiert.

In Nordafrika wurde bei Tobruk ein feindlicher Angriffsversuch vereitelt. Ein auf der See liegender britischer Dampfer wurde von der deutschen Artillerie wiederholt getroffen. An der Sollum-Front nichts von Bedeutung.

In der Nacht zum 26. Juli griffen englische Flugzeuge Benghasi an.

In Ostafrika hat der Feind die seit hundert Tagen belagerte Befestigung von Mochefit zur Uebergabe aufgefordert. Die italienischen Truppen antworteten mit Feuer und einem kühnen Ausfall.

In der Umgebung von Trapani warf ein britisches Flugzeug aus sehr großer Höhe Splitterbomben und Brandplättchen ab, die Brände hervorriefen, deren man schnell Herr wurde.

biens durch rumänische Verbände steht vor dem Abschluß.

Im Raum westlich und südwestlich von Alexandria scheiterten Angriffe starker neu in den Kampf geworfener sowjetischer Kräfte unter schweren Verlusten für den Feind.

Kampfflugzeuge erzielten bei einem Tagesangriff Bombenvolltreffer in Bahnanlagen der Stadt Moskau.

Im Seegebiet um England vernichtete die Luftwaffe einen Frachter von 4000 BRT. Andere Kampfflugzeuge warfen in der letzten Nacht Versorgungsbetriebe des Hafens Great Yarmouth in Brand und bombardierten Flugplätze im Osten der Insel. Seestreitkräfte schossen zwei britische Kampfflugzeuge ab.

In Nordafrika lebhaftere Spähtrupptätigkeit vor Tobruk.

Deutsche Kampfflugzeuge belegten in der Nacht zum 26. Juli abermals militärische Anlagen des britischen Flottenstützpunktes Alexandria mit Bomben aller Kaliber.

Britische Kampfflugzeuge waren in der letzten Nacht in Nordwestdeutschland Spreng- und Brandbomben. Nur einzelnen Flugzeugen gelang es, bis zur Reichshauptstadt vorzudringen. Die Zivilbevölkerung hatte geringe Verluste. An einigen Stellen entstanden Gebäudebeschäden. Nachtsamer und Flakartillerie schossen acht der angreifenden britischen Kampfflugzeuge ab.

Zielbewußte Führung

Sechs Generale erhielten das Ritterkreuz

DMB Berlin, 27. Juli. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General der Infanterie Schrott, Kommandierender General eines Armeekorps, General der Panzertruppen Fehr, Chef von Schwabenburg, Kommand. General eines Armeekorps, General der Infanterie Voth, Kommandierender General eines Armeekorps, Generalleutnant Model, Kommandeur einer Panzerdivision, Generalleutnant Kauffmann, Kommandeur einer Infanteriedivision, Generalleutnant Sinnhuber, Kommandeur einer Infanteriedivision.

Große Erfolge im Osten

230 Panzerkampfwagen vernichtet oder erbeutet

Berlin, 27. Juli. An verschiedenen Stellen der Front im Osten wurden in heftigen Kämpfen am Freitag, 25. Juli, 230 Panzerkampfwagen, darunter schwere Typen, vernichtet bzw. erbeutet. Die unter starken Verlusten zurückgeschlagenen Bolschewiken mußten zahlreiche Geschütze, Waffen und Kriegsgerät aller Art zurücklassen.

Churchills zweite Räte

Kreuzer und Zerstörer beschädigt

Stockholm, 27. Juli. Nachdem Churchill im Zusammenhang mit dem vernichtenden italienischen Angriff auf einen britischen Geleitzug im Mittelmeer zunächst nur die Verletzung des Zerstörers „Hearle“ eingestanden hatte, ringt er sich jetzt noch ein weiteres Zugeständnis ab. In einem Bericht der britischen Admiralität vom Sonnabend wird die Beschädigung eines Kreuzers sowie eines Zerstörers zugegeben, die zum Schutze eines Geleitzuges in der Nähe von Malta eingesetzt gewesen seien. Es ist besonders bemerkenswert, daß sich Churchill über den Verlust an Frachtdampfern in völliges Schweigen hüllt und nicht eine einzige verlorene Bruttoregistertonne zu melden mag. Bekanntlich wurden bei der großen Luft- und Seeschlacht von unseren italienischen Waffenbrüdern über 70 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraums sowie zwei Kriegsschiffe versenkt und weitere drei Schiffe beschädigt.

Stalin drängt

Churchill gibt schöne Worte

Bern, 27. Juli. Wie United Press aus London meldet, haben Churchill und Stalin einen Briefwechsel gehabt. Stalins Schreiben habe, wie es heißt, die Bedeutung jenes Schachzuges, den England jetzt im Westen gegen Deutschland führen könne, unterstrichen. Stalin habe die Taten der britischen Luftwaffe gepriesen und darauf gedrängt, daß Deutschland auf allen Wegen angegriffen werde.

Churchills Antwort habe, laut United Press, der Bewunderung für den Kampf Ausdruck gegeben. Unterstrichen Kreise erklärten, es sei der Standpunkt Englands, daß der Umfang und Charakter der britischen Luftfahrthilfe in beträchtlichem Maße von der Unterstützung abhängen, die England selbst von den Vereinigten Staaten erhalte.

Trotz aller Gewundenheit klingt allzu deutlich aus beiden Schreiben, daß Churchills Hilfe wieder einmal nicht mehr zu bieten hat als schöne Worte.

Carmona auf den Azoren

Lissabon, 27. Juli. Präsident Carmona traf am Samstagnachmittag im Hafen von Ponta Delgada ein, wo eine vielzahlreiche Menschenmenge dem Staatschef begeistert Huldigungen darbrachte. Bei einem feierlichen Empfang im Regierungspalast hielt Carmona eine kurze Ansprache. „Hier ist Portugal“, so rief der Präsident Carmona aus. „Portugal mit seinen Menschen, seiner Sprache, seinem Glauben, seinen Traditionen und mit allen Wunden, die die Einheit einer Nation befechtigen und befechtigen können. Und diese Einheit bilden nicht nur diejenigen, die im Mutterlande leben, sondern auch die Tausende und Abertausende der Söhne dieser Inselgruppe, die in fernen Kolonien und auf anderen Kontinenten zerstreut das Erbe ihrer Vorfahren wahren.“ Carmona schloß seine Ansprache mit Worten des Vertrauens in die Kräfte des Meeres und der Marine, die hier als Wächter des Rechtes und der nationalen Ehre Portugals ständen.

Die Dienstzeit verlängert

Washington, 27. Juli. Der Militärausschuß des Senats ließ, wie Associated Press meldet, den Gesetzesentwurf aus, der die US-Regierung ermächtigen soll, die eingezogenen Rekruten, Reservisten und Milizen länger als zur bisherigen Höchstgrenze von einem Jahr unter den Waffen zu behalten.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Halver

Heute Beginn der Spinnstoffsammlungen!

Einheitlich im ganzen deutschen Reichsgebiet beginnen am heutigen Montag, 28. Juli, die Spinnstoffsammlungen, die von den Beauftragten für Altmaterialerfassung in den Ortsgruppen der NSDAP in Verbindung mit der NS-Frauenenschaft und den Jugendformationen durchgeführt werden. In Halver werden die beiden Ortsgruppen Halver-Gicholz und Halver-Neustadt Hand in Hand arbeiten, um möglichst viel alte Kleider, Lumpen und alles, was gesammelt werden soll, zu erfassen. Während die Ortsgruppe Halver-Gicholz im Hause Wellershaus eine Sammelstelle eingerichtet hat, wird die Ortsgruppe Halver-Neustadt im Saale Steinbach (früher Fassbender) die gesammelten Waren und Lumpen in Empfang nehmen. Für die Außenbezirke sind besondere Sammelstellen in den einzelnen Schulbezirken bzw. Zellen eingerichtet, so z. B. für die Zelle Schwente hat Zellenleiter Eneper die Beaufsichtigung der Sammlung übernommen, für Anschlag ist es Zellenleiter Pg. Hedfeld und für Bergfeld hat Zellenleiter Schanzmann bereits mit den Vorbereitungen begonnen. Auch für die Zellen Dedinghausen-Carthausen sowie Glörfeld-Buschhausen sind die Zellenleiter mit den anstehenden Arbeiten bei der Arbeit, um im Laufe dieser Woche alle Vorbereitungen durchzuführen, damit die Pimpse die einzelnen Haushaltungen erfassen. Die Sammelzeiten, sowie die einzelnen Sammelstellen geben wir in den nächsten Tagen bekannt, sodass sich die Bevölkerung danach einrichten kann. Jetzt heißt es für jede Hausfrau, den Lumpensack durchzusehen, die alten Kleider zu revidieren. Alles, was übrig ist, muß zur Spinnstoffsammlung gebracht werden, denn auch die beiden Halverschen Ortsgruppen wollen mit einem guten Ergebnis in dieser Sammlung abschneiden und darüber hinaus braucht das deutsche Volk diese Lumpen und Kleider, um aus den Fasern dieser Stoffe wieder neues Material herstellen zu können.

Reutenauszahlung bei den Postämtern

Die Reutencenten kommen am Dienstag, 29. Juli, und die Invaliden- und Unfallrenten am Freitag, 1. August zur Auszahlung.

Brügge

Reichsspinnstoff-Sammlung 1941

Infolge der vom Führer angeordneten Reichsspinnstoffsammlung sind innerhalb unseres Ortsbereiches folgende Sammelstellen eingerichtet worden: Berufsschule Brügge, Volksschule Binfhausen, Schule Löfendorf und Schule Ahle. Annahme jeden Dienstag und Donnerstag von 16-19 Uhr. Beginn Dienstag, 29. Juli 1941. Dort, wo die Spende nicht gebracht werden kann, wolle man den Blockleiter der Partei oder die Frauenschaftsleiterinnen benachrichtigen, die für sofortige Abholung sorgen werden.

Geistiges Leben und Flare Weltanschauung

Ziele des Deutschen Volkswirtschaftswortes

Im Kreise Altena-Lüdenscheid wird das Deutsche Volkswirtschaftswort in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ künftig auf wesentlich breiterer Grundlage durchgeführt. Die Verwirklichung der geplanten Volkswirtschaftsstätte in Lüdenscheid ist nun soweit gediehen, daß mit ihrer Eröffnung im Herbst zu rechnen ist. Grundsätzlich sei zur kommenden Volkswirtschaftsarbeit folgendes hier festgehalten:

Was den deutschen Menschen in seinem inneren Wesen von den anderen Völkern der Welt unterscheidet und ihm seine besondere Sendung unter ihnen anträgt, das ist eine ewige Unzufriedenheit mit sich selbst, eine „heilige Unruhe“, wie ein Dichter der Gegenwart es genannt hat, ein „faustisches Streben“, wie wir in Erinnerung an das größte deutsche Dichterwerk sagen.

Dieses unstillbare Streben will nach außen den gesamten Raum der Umwelt geistig durchdringen und erobern, nach innen die eigenen Anlagen und Fähigkeiten zur höchsten Wirksamkeit entwickeln. Auf das außerberufliche Leben angewandt, mündet es in die Forderung, jedem Suchenden und Strebenden die Wege zu Wissen, Denken und Erkenntnis offenzubehalten, ganz gleich, aus welcher sozialen Gruppe er hervorgegangen ist oder welche Stufe schulmäßiger Vorbildung ihm erreichbar ist. Dazu gehört es auch, daß der allen Deutschen angeborene Trieb zur Ausweitung und Vertiefung ihres geistigen Lebens auch bei den Volksgenossen wieder belebt, gestärkt und zu bereichernden Ergebnissen geführt wird, in denen fehlende und falsche Führung ihn vorzeitig erschaffen oder abtumpfen ließ.

Vorbildliche Berufserziehung soll den hohen Stand und den bewiesenen Beitrag deut-

Besichtigung der Amtsfirewehr

durch Kreisführer Kohlhaage in Halver

Zu einer Besichtigung durch Kreisführer Kohlhaage wurde am gestrigen Sonntag morgen die Firewehr des Amtes Halver zusammengekommen. Sie nahm vorschriftsmäßig gegen 8 Uhr am Feuerwehrgerechtheits mit 99 Mann und 14 Angehörigen der Hitlerjugend-Feuerwehrgescharen Halver und Schalksmühle Aufstellung. Kurz darauf erschien Kreisführer Kohlhaage aus Plettenberg in Begleitung des Wehrführers Löwen-Schalksmühle und des Ortspolizei-Verwalter Stellert-Halver. Außerdem sah man unter den Anwesenden den Hauptzugführer Thomas-Plettenberg, den Hauptzugführer Schmert-Brügge und den Zugführer Linnepe-Brügge.

Die Besichtigung wurde mit einer Flaggenparade eingeleitet. Zugführer Schaffland machte dem Wehrführer Löwen Meldung über die auf dem Platz angetretenen Mannschaften, der seinerseits die Meldung an den Kreisführer Kohlhaage weitergab. Danach marschierte die gesamte Wehr in geschlossener Zug mit ihren Geräten zur Karlshöhe, wo zunächst zwei Gruppen unter der Führung von Truppführer Schütter-Carthausen und Obertruppführer Krägeloh-Schalksmühle im Fußdienst-Exerzieren geprüft wurden. Unter dem Kommando des Zugführers Schaffland-Halver wurden dann drei Gruppen zusammengefaßt zum Zugexerzieren. Der Gerätedienst wurde sodann unter der Leitung des Haupttruppführers Seefeld-Schalksmühle durchgenommen. Anschließend

führten die Hitlerjugend-Feuerwehrgescharen Halver und Schalksmühle ihr Können unter der Führung des Obertruppführers Stammer-Halver vor, zunächst allgemein im Fuß-exerzieren, dann Halver allein im Gerätedienst.

Die Übungen der gesamten Wehr liefen an Kraft und die Kommandos an Klarheit nichts zu wünschen übrig. Die Firewehr bewies auf allen Gebieten, daß sie stets einsatzbereit, voll verwendungsfähig und außerordentlich pünktlich und schnell zu arbeiten versteht. Dies zeigte auch die kritische Ansprache des Kreisführers Kohlhaage an die wieder zusammengezogene Wehr, während welcher er sich lobend über die gezeigten Leistungen äußerte und besonders die Vorführungen der Hitlerjugend-Feuerwehrgescharen rühmend erwähnte. Danach betonte er, daß jeder einzelne Feuerwehrgescharen zum Einheitsfeuerwehrmann sich ausbilden muß, der schließlich auch einmal damit zu rechnen hat, in besonderen Fällen über den Rahmen der engeren Heimat hinaus eingesetzt zu werden. Nachdem auch Wehrführer Löwen das Wort ergriffen hatte, um darauf hinzuweisen, daß einmal angesehener Dienst unbedingt einzuhalten ist, nahmen die Feuerwehrgescharen Aufstellung zu einem Probandamarsch durch den Ort, der unter Vorantritt der NS-Kapelle vollzogen wurde. Gegen 10.30 Uhr war die Besichtigung mit dem Einholen der Flagge am Feuerwehrgerechtheits beendet.

Der KdF-Spielplan im kommenden Winter

Arbeitstagung der DAF-Ortsverwaltung Halver-Neustadt.

Zu einer Arbeitstagung hatte Ortsobmann Fritz Hellmann seine Amtswalter am Sonntagabend nachmittags in das Lokal Steinbach zusammen berufen, um dringende Fragen zu besprechen und laufende Arbeiten zu erledigen. Organisationswalter Heinrich Kückelhaus eröffnete die Tagung mit begrüßenden Worten und gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung des gefallenen Arbeitskameraden und Amtswalters Albert Friedrich, dessen Andenken durch Erheben von den Sitten geehrt wurde. Sodann wurde zunächst an die Kontrolle der DAF-Mitgliedsbücher erinnert, über deren Ergebnis im Laufe dieser Woche Meldung zu machen ist. Auch für den kommenden Winter ist seitens der Deutschen Arbeitsfront NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein ganz vorzügliches Programm ausgearbeitet worden, womit sich wohl jeder einverstanden erklären kann. Es ist folgendes geplant:

Am 19. und 26. September: Varieté-Malmström;
am 17. und 21. Oktober: „Operette“ (Rhein. Landestheater);

am 14. und 21. November: „Zwei Stunden Frohsinn mit KdF“, buntes Kabarett-Programm mit den Künstlern des Motorschiffes „Wilhelm Gustloff“;

im Dezember 1941: „Bunter Abend“ mit Wilhelm Strienz;

am 2. und 6. Januar 1942: „Unvergängliche Melodien“ mit Violin- und Klaviervirtuosen, sowie Orchester;

am 22. und 26. Januar 1942: Schauspiel Westfälisches Landestheater „Don Carlos“;

am 22. Februar 1942: „Bunte Artisten-Schau“, ein Varieté;

am 3. und 8. April 1942: „Es singt und klingt“, aus beliebten Opern und Operetten.

Danach gedachte Pg. Kückelhaus der durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufgezogenen Schach-Abteilung in Halver, die unter der Leitung des Pg. Theo Ritz an jedem Mittwochabend im Lokal Steinbach zusammenkommt. Die ebenfalls durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ aufgezogene Kunstausstellung „Worpsweder Kunst“, die in anderen Ortschaften des Kreises bereits mit viel Erfolg gezeigt wurde, wird demnächst auch nach Halver kommen. Danach wurden die Aufgaben der Betriebspropagandisten des nächsten Wintermonats und betont, daß insbesondere die Anmeldung und Ausgestaltung von Betriebsveranstaltungen und -Appellen sowie vor allem die rechtzeitige Anmeldung von Jubilaren deren Aufgabe sei. Neben das Jugendschutzgesetz sowie die Urlaubsfragen der Jugendlichen sprach nunmehr Ortsjugendwarter Ad. Krämer. Pg. May Diehl machte sodann darauf aufmerksam, daß demnächst hier in Halver wiederum 2 Zeichenkurse anlaufen, zu welchen sich möglichst alle Jugendlichen innerhalb der nächsten 4 Wochen melden möchten. Und zwar läuft wiederum je ein Kursus für Anfänger und für Fortgeschrittene. Ortsobmann unterfischte zusammenfassend die verschiedenen verhandelten Punkte und kam insbesondere noch einmal auf das KdF-Programm des Winters 1941/42 und die neu ins Leben gerufene Schach-Gemeinschaft zu sprechen, wofür in den Betrieben besonders eifrig zu werben er jeden verpflichtete. In der nunmehr erfolgten Aussprache kam vor allem wieder das Thema Monatsberichte zur Sprache. Abschließend wurden noch Einzelheiten der Organisation besprochen, wonach mit dem Geben an den Führer die Tagung ihr Ende fand.

Oberbrügge

Aus dem Deutschen Roten Kreuz
Vereinschaft (w) Altena 4

Die Stabsärztin Frl. Irma Tatisch in Oberbrügge gibt bekannt, daß für sämtliche Züge und Gruppen des Deutschen Roten Kreuzes Vereinschaft (w) Altena 4 die Übungsabende erst wieder im Monat September beginnen. Für den Sammeleinsatz am 23. und 24. August erfolgt noch nähere Anordnung.

Volkstum und Landschaft bestimmen den Baustil

Ein Merkblatt zur Bauberatung wurde vom Landrat des Kreises Altena herausgegeben. In einleitenden Betrachtungen des mit zahlreichen Gebäudefotografien ausgestatteten Heftes führen der Landrat, der Oberbürgermeister der Stadt Lüdenscheid und der Kreisleiter u. a. folgendes aus:

Zahrzehnte unerhörter Bauverwilderung und Entartung liegen hinter uns. Leicht ist es, eine eingerahmte Medaille von der Wand zu nehmen, oder ein zur Schund- und Schmutzliteratur gehörendes Buch als Altpapier zu nutzen. Schier unmöglich aber ist es, Verwilderungen zu beseitigen. So steht heute so manche bauliche Mißgestalt in unserer schönen Heimatlandschaft und ist ein Hohn auf das, was unsere Bauten sein müßten: Ausdruck der Gesinnung!

Bauten sollen das Lied ihrer Landschaft singen. Noch leben genug alte Zeugen des baulichen Geistes unserer Ahnen, die uns vor Augen führen, was in unserer Heimat einst bodenständig und damit anständig war. Jahrhunderte änderten wenig an der alten Baubauweise, bis auf einmal wenige Jahrzehnte die Verwirrung, Verirrung und Verwilderung brachten. Eine Verurteilung auf „moderne Entwicklung“ und technischen Fortschritt ist hierbei sinnlos. Eine neue Zeit kann wohl alte Formen wandeln und neue schaffen, ohne daß dem Bauwerk die enge Beziehung zu Landschaft und Volkstum verloren geht. Ein planloses Nebeneinander und Durcheinander von Formen, Farben und Stoffen kann jedoch als natürliche Fortentwicklung einer ursprünglich einheitlichen, heimischen Bauweise nicht anerkannt werden, zumal es der Beständigkeit des Volkstums und der Landschaft widerspricht. Volkstum und Landschaft müssen heute wie ehemals unsere heimische Bauweise bestimmen.

Wer eine gewisse Gleichmäßigkeit unserer Bauten glaubt beengend ablehnen zu müssen, sei nur darauf verwiesen, daß die Uniformierung der großen Masse des deutschen Volkes auch nicht Beengung bedeutet, sondern hier wie da: Betonung des Gemeinsamen in Gesinnung und Haltung. Ueber der unbefangenen Freiheit des einzelnen steht die Einordnung in das Volksganze. Im Bauen besagt das ganz einfach: der oft so fräule und eigenwillige Form- und Farbenwille des einzelnen muß sich in seinem baulichen Ausdruck einem höheren, durch Volkstum und Landschaft gegebenen Gesetz beugen und jedem Bau in Anknüpfung an die alte heimische Bauweise eine bodenständige Gestaltung geben.

Vollwerk

Autounfall.

Auf der Reichsstraße zwischen Oberbrügge und Vollwerk ereignete sich wieder einmal ein Kraftwagenunfall, der glücklicherweise ohne ernsthafte Folgen blieb. Ein Personenkraftwagen, der in Richtung Vollwerk fuhr, wurde unterhalb der Fabrik von Bachhaus von einem in entgegengesetzter Richtung kommenden Lastwagen mit Anhänger gestreift, wodurch der Führer des Personenkraftwagens die Herrschaft über das Steuer verlor und mit seinem Wagen im Straßengraben landete. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, der Personenkraftwagen wurde beschädigt. (u)

Der Männergesangsverein Vollwerk

hielt kürzlich seine Halbjahresversammlung ab, die vom Vereinsführer geleitet wurde. Trotz der durch die Zeitläufte verursachten Schwierigkeiten wurde der Chorfundbetriebs im vergangenen halben Jahr voll und ganz aufrecht erhalten, wogegen verschiedene Vereine aus der Umgebung bereits seit Monaten den Gesangbetrieb eingestellt haben. (u)

Kierspe-Bhf.

Filmveranstaltung.

Die nächste Filmveranstaltung findet am Dienstag, dem 29. Juli, 20 Uhr im Cramerschen Saale statt. Der große Kolonialfilm „Carl Peters“ und die Wochenchau mit Filmbildern vom Kriegsgeschehen werden gezeigt. Auch nachmittags um 16 Uhr ist eine Kinderveranstaltung mit vollem Programm.

Treter ein in den Kolonialbund!

Seit einigen Tagen hat der hiesige Ortsverband des Reichskolonialbundes eine erhöhte Werbetätigkeit unter den hiesigen Volksgenossen entfaltet. Diese Arbeit ist zu begrüßen und es ist Pflicht aller Volksgenossen, sie zu unterstützen. Die vom Geschäftsführer des Ortsverbandes an die Familien verteilten Aufnahmeformulare sind umgehend auszufüllen und dem Abholer auszubändigen. Wer dies bis dahin nicht getan hat, wolle den ausgefüllten Aufnahmeformulare im Hotel Bastian abliefern. Jeder trete dem Reichskolonialbund bei!

Garten- und Felddiebstahl.

Des Festeren wurde in diesen Tagen festgestellt, daß Garten- und Felddiebstahl ausgeübt werden. Feld- und Gartenbesitzer tun gut daran, die Ländereien und Gärten zu beobachten, damit bei vorkommenden Diebstählen die Sicherheitsbeamten sofort benachrichtigt werden können.

Das Erbe vom Freigrafenhof

Roman von J. Schneider-Boerstl.

Urheber-Rechtsschutz

durch Verlag Oskar Meißner, Weiden.

Schicksale sind wie Wasser, die unvermutet aus der Erde sprudeln, sind Quellen, die sich ungeachtet jeden Widerstandes ihren Weg bahnen, zum Strome anschwellen und dem Ziele entgegensteuern, daß ihnen seit Ewigkeiten gesteckt ist. Es gibt solche, die dieses Ziel kaum erwarten können, und andere, die sagen, es käme noch früh genug. Das Schicksal kümmert sich weder um die einen noch die anderen. Es verlangt nur von jedem, daß er seine Pflicht erfülle.

Dieses Pflichterfüllen ist aber nicht immer leicht, denkt Benno Friemann, der den Reichsgrafenhof bewirtschaftet. Für den Augenblick bestand eigentlich kein Grund zu klagen. Man hatte wieder Freude an der Arbeit, am Besitz, war wieder stolz auf Grund und Boden und das, was einem in Feld und Stall heranwuchs. Da waren dann auch noch die Kinder, die immer etwas Abwechslung in den Tag brachten, namentlich wenn sie so grundverschieden von außen und von innen sind, wie seine Brutt, daß man nur ein Kopfschütteln dafür findet. Denn alles Nachstudieren hilft nichts. Es kommt nichts dabei heraus, als höchstens ein Lächeln seiner Frau. Und das macht immer wieder verlegen. Ihr tut es keinen Eintrag, daß ihr Vetter, Heinz, beim ersten Frühstück die Decke zurückschlägt, während der Jüngste, Dago, in eben demselben Augenblick seine Lampe löscht, weil er wieder eine ganze Nacht über Büchern und Zeitschriften gelesen hat. Selbst die Tochter, Gertrud, die hochstämmig wie die Rosen im Garten zwischen den beiden Brüdern heranwächst, beredet dies. Sie ist blond wie der Jüngste, während der Vetter einen schwarzen Haarschopf aufweist, wie er landauf und -ab nicht mehr schwärzer zu finden sein wird.

„Das sagst du doch auch, Vater!“ sprach der Vetter, Heinz, eben durchs offene Fenster zum finsternen Vater herein, „daß in der Waldung drüben geholt werden muß. Die Stämme nehmen sich ja gegenständig das Licht. An manchen wächst sogar schon das Moos.“ Dago hat zuweilen ganz verdrehte Ansichten.“

„Ich finde es eben schön, wenn die Bäume so dicht stehen,“ verteidigt sich Dago und legt sein Buch auf den Fenster Sims. „Man schlägt doch nicht einfach nieder, was fünfzig Jahre und länger gebraucht hat, um zu wachsen und groß zu werden.“

„Alles kann man nicht stehen lassen,“ meint Benno Friemann, den Blick von einem seiner Söhne zum andern schidend. „Dafür wächst wieder Jünges nach. Hast du übrigens etwas von Belang in den alten Chroniken gefunden, Dago?“

„Viel! Unser Geschlecht geht bis auf Pipin den Kurzen zurück. Die Freigraffen Friemann hatten ihre eigene Gerichtsbarkeit und waren sogar mit den Hohenstaufen verschwägert. Augenblicklich stehen wir nur mehr auf zwölf Männeraugen. Du mußt einmal viele Söhne bekommen, Heinz, damit wir nicht aussterben.“

Das ärgert Benno Friemann. Dago sagt immer alles heraus, was er sich gerade denkt. Er, der Vater, denkt anders. Heinz ist erst siebenundzwanzig Jahre. Da hat es noch Zeit. Er und Christa sind selbst noch rüstig. Sind sie noch jung genug, um schaffen und wirken zu können. Was soll da jetzt schon ein zweites Paar auf dem Hofe? Es gäbe nur Unzuträglichkeiten. „Laßt erst eure Schwester heiraten,“ jagte er und klappte das Fenster zu.

„Manchmal ist Vater seltsam, nicht?“ meint Dago und nimmt das Buch auf, das vom Fenster Sims gerutscht ist. Er stiebt es säuberlich ab und nicht dabei der Schwester zu, die eben über den Hof kommt. Es würde sicher nicht schwer sein, einen Mann für sie zu kriegen, so schmal und schlank wie sie war, mit dem Sonnenlang über dem Scheitel und den großen braunen Augen, die fortwährend von all dem sprechen, was in ihrer Seele vorgeht.

Beide Brüder lieben sie. Aber es ist ein Unterschied in ihrer Liebe. Heinz lehrt sie, wie man ein Pferd zureitet, daß es willig jedem Schenkeldruck gehorcht und daß es einen niemals aus dem Sattel zu werfen vermag. Er zeigt ihr, wie man die Körner sät, daß sie wie ein feiner Regen über die empfangende Erde fallen, nimmt sie mit auf die Felder, wenn sich die ersten grünen Spitzen aus den braunen Schollen heben, und sitzt mit ihr am Bach, wenn die Weidenläschen anfangen, ihre Hülsen zu öffnen. Seit sie einmal einem Kälbchen, das nicht trinken wollte, so lange zusprach, bis

sich das Tier bequeme, an der Mutter saugen, nimmt er sie auch mit in die Stallungen und auf die Weide und freut sich, wenn ihre Finger so behutsam über Felle und Gefieder streicheln.

Dagos Liebe ist anders. Er komponiert Lieder für sie und schleppt Bücher und Zeitschriften ins Haus, damit sie unter seiner Leitung kennen lerne, was Wert und Unwert ist. Er lehrt sie Bach und Schubert, Beethoven und Brahms verstehen und einen Goethe und Lenau begreifen. Sie weiß, wenn seine Geige erklingt, in welcher Stimmung er ist, lacht mit ihm oder schweigt und sitzt halbe Nächte mit ihm über den alten Chroniken, aus denen er die Geschichte der Familie zusammenstellt.

Dago weiß, woher Heinz seine schwarzen Haare hat. Mag Benno Friemann auch darüber lachen, er zwingt den Vater einfach, ihm zuzuhören, daß ein Leopold Friemann 1788 von einer Reise nach Ungarn ein Zigeunermädchen mit nach Hause gebracht hatte und trotz Widerstand und angedrohter Enterbung heiratete.

„Und just von dem Zigeunermädchen kommt also Heinz' schwarze Mähne,“ spottet Benno Friemann.

„Sicher, Vater!“

„Blödsinn!“ Im stillen aber denkt er: man muß den Kindern nicht immer zeigen, daß sie recht haben. Es ist immerhin möglich, daß sich so etwas vererbt und nach zweihundert Jahren noch einmal zum Durchbruch kommt. „Hast du denn auch schon herausgekügelte,“ fragt er spottend, „woher du diesen Trieb zur Musik hast und deine Dickköpfigkeit, Arzt zu werden?“

„Ja,“ sagt Dago und bleibt ganz ernst dabei. „Für den Trieb zur Musik ist jedenfalls Mutters Großvater verantwortlich. Wer das andere auf dem Gewissen hat, das muß ich erst noch herausbekommen, du sicher nicht, Vater!“

Benno lacht. Weiß Gott, der Junge hat recht. Er hatte sich immer nur mit Ach und Krach durch die verschiedenen Schulen geschlagen und war froh gewesen, alles, was nicht zu einem gediegenen Landwirtschaftswissen gehörte, abzuwägen zu können. Was er aber konnte, das konnte er ganz. Daß sein Jüngster Arzt wurde? Er hatte lange gebraucht, bis ihm das in den Kopf ging. Ihm war alles Krankhafte verhaßt, ein Gegenstand des Anstoßes

Familien-Nachrichten

Geboren:

Karl Dreimann u. Frau Hildegard geb. Kaiser, Lüdenscheld, am 25. Juli: eine Tochter (Heidemarie).
Gewerbeoberlehrer Kurt Horn und Frau Friedel geb. Junter, Lüdenscheld, am 25. Juli: eine Tochter (Christa).

Verlobt:

Ruth Schmidt und Bergbauassistent Emmerich Henning, Lüdenscheld, am 27. Juli.
Ilse Geier und Willi Schröder, Lüdenscheld, am 26. Juli.
Anneliese Feldmann, Brügge, und Fritz Wolff, Herbede, am 26. Juli.
Elisabeth Müller geb. Rämper, Schalksmühle, und Heinrich Niddelman, Lüdenscheld, im Juli.

Vermählt:

Karl Schmitt, Schalksmühle und Frau Gertrud geb. Zuppke, Lüdenscheld, am 26. Juli.

Gestorben:

Witwe Berta Rittinghaus geb. Buschhaus, Lüdenscheld, 87 Jahre. Gestorben am 25. Juli.
Michel Kristzulis, Lüdenscheld, Dagebornstraße 8, 52 Jahre. Gestorben am 26. Juli.
Schwieger Heinrich Dertter, Kierspe-Bahnhof, 30 Jahre. † am 8. Juli.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Witwe Anna Baberg geb. Viebahn, Quabede (Gem. Kierspe), 80 Jahre.

Jubiläum:

Gendarmeriewachmeister Johann Niemitz, Kierspe-Bahnhof beging sein 25jähriges Dienstjubiläum.

und ein Grund, ihm tunlichst aus dem Weg zu gehen.

Dago aber suchte es geradezu. Um alles, was siech und verkümmert war, nahm er an sich, trug es an die Sonne, schleppte es in Licht und Luft und suchte Wege, wie es genesen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Der Familienunterhalt für alle Bezugsberechtigten, soweit sie nicht die bargeldlose Ueberweisung beantragt haben, wird in den drei Dienststellen ausgezahlt von 8-12½ Uhr am Freitag, 1. August, für die Namen A-K, Sonnabend, 2. Aug., für die Namen L-Z.

Auch künftig wird in dieser Einteilung an den beiden ersten Wochentagen jedes Monats ausgezahlt werden.

Lüdenscheld, den 25. Juli 1941.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

Amt Lüdenscheld.

Verkauf von Gemüse und Kartoffeln im Amt Lüdenscheld.

Um eine möglichst gleichmäßige Verteilung von Gemüse und Kartoffeln in den Geschäften des Amtes Lüdenscheld sicherzustellen, ordne ich hiermit an:

Gemüse und Kartoffeln dürfen in den Lebensmittelgeschäften nur gegen Vorlage der Nährmittellkarte für den Haushaltungsvorstand verkauft werden. Der Kleinhändler hat durch Aufdruck seines Firmenstempels auf der Rückseite der Nährmittellkarte jede einzelne Warenabgabe kenntlich zu machen, zu diesem Zweck das Datum der Abgabe neben den betr. Stempel zu setzen und auch durch den Zusatz „G“ für Gemüse und „K“ für Kartoffeln zu kennzeichnen, ob es sich jeweils um Abgabe von Gemüse oder Kartoffeln handelt.

Der Kleinverteiler ist verantwortlich dafür, daß er das Gemüse und Kartoffeln möglichst gleichmäßig nach Größe des Haushaltes (Anzahl der Haushaltungsmitglieder) verteilt. Er darf anders als unter Beachtung obiger Vorschriften die genannten Waren nicht abgeben. Vor allem hat er nach dem Zwecke obiger Vorschriften zu überwachen, daß die Verbraucher nicht noch einmal in derselben Verkaufszeit Ware erhalten, das heißt nicht früher wieder beliefert werden, als bis die übrigen Verbraucher ihren Bedarf gedeckt haben.

Für Haushalte, die nicht zum Kreis Alena gehören, also die Nährmittellkarte mit dem Aufdruck „Ernährungsamt Alena“ nicht vorzeigen können, dürfen in den Geschäften des Amtes Lüdenscheld weder Gemüse noch Kartoffeln abgegeben werden.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Verstöße gegen sie haben Bestrafung nach der Verbrauchsregelungs-Verordnung vom 6. April 1940 (RGBl. S. 610) zur Folge.

Lüdenscheld, den 26. Juli 1941.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Keller.

Ihre Verlobung

teilen Sie am besten Ihren
Bekannten durch ein In-
serat in dieser Zeitung mit.

Ihr Ziel

erreichen Sie immer durch Anzeigen
in dieser Zeitung.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in () keine Gewähr

Lüdenscheld, den 26. Juli 1941.

Veränderungen.

HRA. 1282: Wilhelm Deumer, Lüdenscheld.

Der Kaufmann Fritz Kaether in Lüdenscheld ist durch Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Es sind 4 weitere Kommanditisten in die Gesellschaft eingetreten.

HRA. 246: Lüdenschelder Schnallen- und Knopfabrik vom Hofe & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lüdenscheld.

Dem Kaufmann Wilhelm Werbach und dem Verwalter Walter Schröder beide in Lüdenscheld ist Gesamtprokura erteilt. Jeder von ihnen ist zusammen mit einem anderen Prokuristen zur Zeichnung berechtigt.

Ich suche für meinen Haushalt (4 Pers.) ein tüchtiges erfahrenes, im Kochen perfectes

Gausmädchen

in angenehme Stellung. Eintritt nach Vereinbarung, möglichst zum 1. oder 15. August. Ich biete bei Bewährung dauernde Stellung.

Bexhöft

Inhaber der Fa. Klasing & Baumann, Vennep.

Für Raitit kontingentfrei eilt Bestellung.

Rohlenj. Futterkalk u. Muschelkalk

in Kürze lieferbar.

Saaterbjen eingegangen.

Kali abholen.

Alb. Herdepe, Halber.

Lustlich geht jeden an!



Bitte — Zigaretten nicht hamstern. Es werden zur Zeit in Deutschland mehr Zigaretten hergestellt als in Friedenszeiten. Und wenn auch die Versorgung unserer Wehrmacht und der neu hinzugekommenen deutschen Gebiete einen nicht unerheblichen Teil davon in Anspruch nimmt, so wären doch stärkere Verknappungen zu vermeiden, wenn das besonders dumme Zigaretten-Hamstern (selbst in der besten Verpackung werden Zigaretten durch langes Aufheben nicht besser) und der leider sehr gesteigerte Durchschnittsbedarf des einzelnen nicht wären. Also, nicht hamstern und lieber freiwillig etwas weniger rauchen. Das schadet sicher keinem. Dann wird es auch immer seltener vorkommen, daß Ihre Alva mal nicht zu haben ist. Wir tun unser Bestes, um Sie so ausreichend wie möglich zu versorgen. Und eines garantieren wir Ihnen: die Alva, die wir Ihnen liefern, ist von unverändert hoher Qualität. Und das ist ja schließlich das Wichtigste —

ALVA
3½